

Die Hüllen nach der Geburt

Sie beschützen, nähren und halten das Ungeborene.
Nach der Geburt ist es elementar, die einzelnen Hüllen zu ersetzen.

Mit der Geburt verlässt das Kind seine schützende und nährnde Umgebung.
Zum ersten mal ist es haltlos, spürt keine unmittelbare Begrenzung mehr und ist nicht länger Teil der rhythmischen Abläufe, die die Organe im Mutterbauch vorgeben.

Für einige Zeit ist es nun die Aufgabe der Eltern und auch der engen Bezugspersonen, diese Hüllen zu ersetzen und die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und zu erfüllen.

Manche Hüllen , die ihnen dabei helfen, ruhiger in der Welt anzukommen, legen Kinder häufig schon nach wenigen Wochen ab.
Andere Hüllen brauchen die Kinder oftmals bis in die Pubertät hinein.

Werdende junge Eltern oder anderen Bezugspersonen fällt es manchmal schwer zu verstehen, was ein kleines Menschenkind braucht.
In solchen Situationen hilft ein gemeinsamer Blick auf die Hüllen, die das Kind im Mutterleib umgeben haben, um den Eltern dessen Bedürfnisse leicht und einprägsam zu vermitteln.

Die Grundidee dazu stammt von *Werner Hassauer*.
In seinem Buch „*die Geburt der Individualität*“ beschreibt der *Gynäkologe* die Erlebnisse des Kindes bei seiner Geburt als ENTHÜLLUNGS ERLEBNIS.
Hassauer setzt sich unter anderen intensiv mit Atmung, Temperatur,Raum und Zeit sowie dem Geburtsschmerz und dessen Schwere auseinander.

Zu Beginn meiner Hebammenarbeit (1999) hat mich das Buch für die Geschehnisse rund um die Geburt für das Neugeborene sensibilisiert.
Mir ist klar geworden, dass nicht nur wir Hebammen diese Sensibilität bei unserer Arbeit brauchen, sondern dass in erster Linie die Eltern ein Bewusstsein für das Erleben des Neugeborenen brauchen!!

Vernix als erste Hülle

Die Vernix caseosa (Käseschmiere) ist die erste Hülle, die das Kind m Mutterleib umgibt. Sie schützt seine Haut vor der aufquellenden Wirkung des Fruchtwassers. Ist sie in den ersten Tagen noch ausreichend vorhanden, so schützt sie die empfindliche Babyhaut davor, auszutrocknen.
Mit ihrer antimikrobiellen Wirkung schützt sie die Haut zudem vor Infektionen.

Spätestens nach einer Woche nehmen die Schutzfunktionen der Vernix ab.
Viele Babys sind bis dahin schon einmal gebadet worden.
Die Haut des Babys benötigt weiterhin Schutz. Mit einer auf die Babyhaut abgestimmten Pflege können Eltern sie vor äusseren Einflüssen bewahren.
So kann sich die durchlässige Hülle des Babys in Ruhe an die neue Umgebung anpassen und sich nach dem Motto „so wenig wie nötig“ gesund entwickeln.

Die Haut eines Babys ist etwa fünfmal dünner als Erwachsenenhaut.
Zwar besteht sie aus der gleichen Anzahl an Hautschichten, diese sind jedoch deutlich dünner und bieten einen weitaus geringeren Schutz.
Ursächlich dafür sind eine verminderte Schweißbildung, inaktive Talgdrüsen, eine dünne Hornschicht, eine geringe Verzahnung von Epidermis und Lederhaut sowie kürzere und dünnere Kollagenfasern.
Mit dem Blick auf die unreife Babyhaut, ist es mir wichtig, die Haut zu schützen und ihr gleichzeitig durch ausgewählte Pflegeprodukte den Raum zur gesunden Entwicklung zu geben.

Empfehlung meinerseits: naturbelassene Pflegeöle (kbA): wie Avocadoöl, Calendulaöl, Nachtkerzenöl, Muttermilch..., ebenso sollten nur naturbelassene Materialien auf die Babyhaut, wie Wolle, Seide, Baumwolle..

Fruchtwasser als zweite Hülle,

bietet Wärme und Schutz. Hautnah umgibt das Fruchtwasser das Baby rund 40 Wochen lang. Es wärmt und gibt ihm den Platz, den es zur Entwicklung braucht. Gleichzeitig schützt es das Kind vor mechanischer Einwirkung von aussen.

Kleidung und Windeln sind die erste Hülle, die wir den Kindern nach der Geburt und einem ausgiebigen Bonding direkt auf seiner Haut anbieten, die bisher nur mit dem Fruchtwasser in Berührung kam.

Uns Hebammen ist es sehr bewusst, dass die Kinder nie zuvor Kleidung auf ihrer Haut gespürt haben.

Eltern fehlt diese Sensibilisierung nicht selten: Kleidung, wie Windeln werden nach subjektiven Modeempfinden oder Funktionalität angeschafft!!

Eihäute als dritte Hülle,

die Eihäute sind für das Ungeborene existentiell, sie halten das Fruchtwasser, ohne dem wäre eine gesunde Entwicklung nicht möglich.

Das Kind könnte seine Extremitäten nicht gesund ausbilden, der Magen-Darm-Trakt und die Nieren würden ungenutzt verkümmern und es könnten Keime zum Kind aufsteigen, die schwere Infektionen verursachen.

Diese dritte Hülle ist also elementar für das Gedeihen.

Nach der Geburt ersetzen sie Liebe, Zuverlässigkeit und das Gefühl, dazuzugehören und mit seinen Bedürfnissen gesehen zu werden.

Erweitert wird sie durch Aspekt der Fürsorge: das Kind ist darauf angewiesen, dass ein Erwachsener es umsorgt. Daraus ergibt sich eine gegenseitige Bindung.

Der erste Schritt in Richtung Fürsorge und Bindung ist für werdende Eltern die Antwort auf die Frage, was ihnen selbst in einer Beziehung zu anderen Menschen guttut, was ihnen Sicherheit gibt und was sie brauchen, damit sie Vertrauen aufbauen können.

Wie Eltern die Begleitung ihres Kindes gestalten, ist von vielen Faktoren abhängig.

Ab dem Moment der Geburt machen die Kinder prägende Beziehungserfahrungen. Reagieren Elter und Bezugspersonen prompt, zuverlässig und angemessen auf die Bedürfnisse des Kindes, unterstützen sie dabei, sich voller Vertrauen auf seinen Weg in die Welt zu machen.

Sind die Reaktionen der Fürsorgenden jedoch dauerhaft unzuverlässig und muss das Kind lange darauf warten, kann die Welt auf Dauer bedrohlich wirken, was nicht selten zu zukünftigen ungesunden Verhaltensmuster führen kann.

Diese Tatsache beschreibt *Kinderarzt Herbert Ren Polster* in seinem Buch „*Erziehung prägt Gesinnung*“ sehr anschaulich.

Placenta und Uterus (Gebär-MUTTER) als vierte Hülle,

Die Placenta versorgt das Kind rund um die Uhr mit Nahrung, ein Hungergefühl kennt es nicht. Der Uterus umschließt das Kind während der gesamten Schwangerschaft-zunächst mit viel Platz.

Im Laufe der Schwangerschaft bietet er eine ständige, sichere Begrenzung. Stabilisiert und getragen wird das ganze Wunder durch die Beckenboden-Muskulatur und dem Becken.

Mit der Geburt ist diese Grenze plötzlich verschwunden.

Den Raum, den das Kind hat, wird mit einem Mal unendlich!

Es gibt Kinder, die sich daran überhaupt nicht stören. Es gibt auch jene, die nur eng am Körper der Erwachsenen, eingebunden in ein Tuch, zur Ruhe kommen.

Der Blick auf die schützende Umarmung der Gebärmutter lässt die Frage aufkommen, wie eine ähnlich enge Begrenzung dem Neugeborenen den Start ins Leben leichter machen kann.

Zum Beispiel, ein Tuch das um die Beine gewickelt wird, schenkt den Kindern Begrenzung, hält Sie warm und gibt den kleinen Füßen die Möglichkeit, sich gegenseitig berühren und zu spüren. Die noch unwillkürlichen Bewegungsabläufe der Beine werden sanft gebremst und die Kinder erfahren den Halt, den manche brauchen, bis sie im Alter von etwa vier Monaten beginnen, Kontrolle über die Bewegungsabläufe ihrer Beine zu bekommen.

Das Tuch sollte jedoch so locker gebunden sein, dass die für das Stillen wichtigen primitiven Reflexe des Neugeborenen nicht unterdrückt werden.

Ein vollständig um den Körper gewickeltes Tuch hilft unruhigen Babys häufig dabei, zur Ruhe zu kommen; so kann das **Gebärmutterheimweh** ein bisschen abgemildert werden.